

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 22

Illustration: Schenk mir bitte diesen neuen Wagen
Autor: Urs [Ursinus, Lothar]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHMUCKGESCHICHTEN

VON PETER WEINGARTNER

1

Schmuck ist nicht nur schön, er kann auch Waffe sein. Siehe Hirsch. Doch während das Geweih einen Gegner stechen kann, besticht der menschliche Kopfschmuck, so oder so, schlägt Rival(inn)en aus dem Feld.

2

Das ist auch eine Ringparabel: Meier schenkt seiner Frau einen brillantbesetzten Ring, Müller droht mit dem frisch geschliffenen Schlagring.

3

Auch die Krawatte ist ein Schmuckstück. Wie die Halskette kann auch sie zum Würge-, ja Mordinstrument werden. Siehe Aktenzeichen XY ungelöst. Von den Selbstverstümmelungsakten (z. B. Loch-durchs-Ohrläppchen-schiessen) redet dagegen niemand.

4

Ich sag's ja: Die Reichen und Mächtigen dieser Welt haben's nicht immer leicht. Nicht nur tragen sie die Verantwortung, ihre Frauen, oft selber als Schmuckstücke gehalten, müssen mithelfen, die Last (Perlenketten, Diamanten, Edelsteine, Gold) zu tragen.

5

Schmuck? Eine Frage der Definition? Die Filmschauspielerin trägt den Leberfleck zwischen Mund und Nase als Markenzeichen, derweil sich Lieschen Huber geniert und mit Kosmetika den «Schönheitsfehler» zu vertuschen sucht.

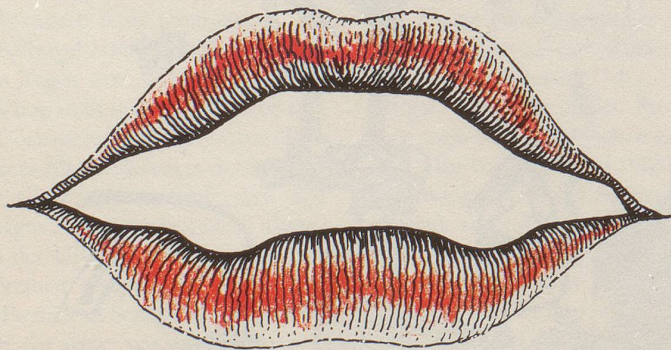
6

Das sind Fragen: Ist ein metallischer Ton hörbar, wenn zwei Fürstinnen einander die Hand schütteln?

7

Entwicklungsgeschichte einer Beziehung: Es trug sich zu, dass er, nachdem er ihr einen Antrag gemacht hatte, der nicht auf taube Ohren gestossen war, sie auf Händen trug. Nun trägt er sie nicht mehr, vielmehr trägt sie ihn: den Schmuck!

Schenk' mir bitte



diesen neuen Wagen
es

Prisma

Keine Hyänen!

Anstaltspsychologin Doris Hug zur Situation in der Frauenhaftanstalt Hindelbank BE: «Wirklich kriminelle Frauen gibt es gar nicht. Frauen delinquieren immer aus einer Not oder Abhängigkeit heraus.» -te

Strohalm-Atmen

Die Verarmung des Ruhrgebiets zwingt viele Städte, Theater-États zu kürzen oder Schliessungen zu erwägen. Vor Verödung warnen die Theaterchefs Volker Canaris und Hansgünther Heyme: «Theater ist so unverzichtbar wie die Müllabfuhr.» kai

Quo vadis?

In Rom wurde Ivan Lendl zwar mit Ach und Krach Tennis-Grand-Prix-Sieger, aber er ärgerte sich über die Italiener: «Vor einem Fussball-Publikum kann man nicht Tennis spielen!» kai

Peseten-Paella

Dass man Geld nicht essen kann, widerlegte ein Spanier in Alicante, der, bei einem Banküberfall erpapt, seine Beute einfach aufsass. Obwohl ihm der Magen ausgepumpt wurde, konnten die wertvollen Scheinchen nicht mehr unversehrt gerettet werden. ur

Sicher: schieben!

Gelesen in einer ADAC motorwelt-Besprechung: «Bei hohem Auto-bahntempo ist Vorsicht geboten, weil dann Vorder- und Hinterachse deutlich machen, dass sie völlig unabhängig voneinander arbeiten.» -te

Einklang

Im ZDF-«Sonntagsgespräch» mit Reinhard Mey (über den Wolken) kam auch sein Einstieg zum Gesang mit eigener Begleitung zur Sprache: «Die Gitarre war eigentlich eine Notlösung, denn ich erlernte die Trompete, doch gleichzeitig blasen und singen konnte ich auf die Dauer nicht durchziehen.» kai